

Meine Masterarbeit an der University of Texas, Austin

1 Vorbereitung

Für eine Zeit ins Ausland gehen während des Studiums wollte ich eigentlich von Beginn an. Es stellt sich dann schnell die Frage wann, wie und wohin. Über das Erasmus-Programm kann man natürlich sehr angenehm für ein Semester ins Ausland. Aber wie ist das eigentlich mit der Anerkennung von Kursen? Und was mache ich, wenn ich lieber in die USA möchte? Und ehe man sich versieht ist der Bachelor auch schon rum.

Mir kam dann die Idee für meine Masterarbeit ein paar Monate ins Ausland zu gehen. Um keine Probleme mit dem Kolloquium hinterher zu haben ist es sinnvoll sich einen Betreuer in Lübeck zu suchen, der Kontakte im Ausland hat. So hat man einen Prüfer sicher und der Kontakt kann über den Dozenten hier in Lübeck besser hergestellt werden. Desweiteren muss man sich nicht um die Anerkennung von Kursen kümmern, und da man im Ausland nur forschen, also arbeiten will und dort kein Student, muss man auch keine Studiengebühren zahlen. Wobei diese ausländischen Austauschstudenten auch häufig erlassen werden, trotzdem ein Punkt mehr, um den man sich kümmern müsste.

Anfang des ersten Mastersemesters habe ich also verschiedene Dozenten gefragt, ob sie Auslandskontakte hätten, und über welches Thema ich meine Masterarbeit dort schreiben könnte. Das Themengebiet, in welchem ich bei Prof. Bajaj, einem Kontakt von Prof. Prestin, arbeiten konnte, fand ich sehr spannend und habe mich dann dazu entschlossen bei Prof. Bajaj zu forschen. Den Kontakt hat Herr Prestin für mich hergestellt, er wurde sogar im Rahmen der Graduiertenschule zu einem Vortrag hier in Lübeck eingeladen. Bei seinem Besuch hatte ich auch die Gelegenheit mit Prof. Bajaj zu sprechen und konkreter über mögliche Themen zu reden.

Nun galt es eine Finanzierung zu finden. Der DAAD hat bis Ende 2010 Stipendien für die Anfertigung einer Masterarbeit im Ausland vergeben. Nachdem ich alle Berichte fertig geschrieben hatte, alle Unterschriften gesammelt habe und kurz davor war, alles zum DAAD zu schicken, wurde leider auf der Webseite des DAADs angekündigt, dass das Stipendiumsprogramm ausläuft. Ich habe es dennoch versucht, schließlich hatte ich alle Unterlagen beisammen, doch keine zwei Wochen später sind alle Unterlagen zurück gekommen, mit dem Hinweis, dass das Stipendiumsprogramm ausläuft und ins PROMOS-Programm überging. Bei diesem Programm erhält man allerdings (bislang) deutlich weniger finanzielle Unterstützung. Glücklicherweise hat sich Prof. Bajaj bereit erklärt mir eine Art Aufwandsentschädigung über 950 Dollar pro Monat zu zahlen. Das hört sich erst mal nach viel an, die Miete ist aber durchaus höher als in Lübeck. Bei einem recht günstigen Lebensstil kann man damit aber schon hinkommen, sich großartig was gönnen ist jedoch kaum drin. Die Finanzierung war aber erst mal gesichert. Schließlich wurde auch noch mein Antrag auf das PROMOS-Stipendium genehmigt.

Als nächstes muss man sich um ein Visum kümmern. Im Jahr 2003 bin ich schon mal als Austauschschüler in die USA gereist, da war das mit dem Visum noch recht einfach, mittlerweile muss man allerlei Sachen berücksichtigen und zu einem sogenannten Interview zur zuständigen amerikanischen Botschaft fahren. Zum einen hat mir hier die Sekretärin meines Betreuers in Austin geholfen, zum anderen ist die Webseite der Diplomatischen Vertretung der USA dafür sehr hilfreich und erklärt einem was man braucht und wo man den Interview-Termin machen muss: <http://german.germany.usembassy.gov/visa/niv/>. In Austin war ich dabei offiziell als Research Scholar angestellt und brauchte ein J-1 Visum.

Zuletzt muss man noch eine Wohnung zu finden. Zunächst hatte ich versucht über <http://austin.craigslist.org/apa/> und <http://www.roommates.com/> in einer WG für jemand anderes auf Zwischenmiete unterzukommen. Dies war nicht so einfach, weil die Leute einen entweder vorher sehen wollten, oder nur ein weiblicher Mitbewohner gesucht wurde. Die andere Möglichkeit wäre eine Apartment-Agentur anzurufen und zu fragen, ob die noch ein Zimmer frei haben, was ich schließlich auch getan habe. Aber auch diese Agentur habe ich über austin.craigslist.org/apa gefunden.

Die Wohnungsvermietung läuft allerdings häufig anders ab als man es in Deutschland gewohnt ist. In diesen Apartment-Komplexen kann man ein Apartment häufig nur Semesterweise buchen, nicht aber nur für ein paar Monate. Entsprechend richten sich Auszugsdaten auch nach dem Semester. Man kann also nicht einfach

zu einem Monatsende kündigen, sondern muss ein festgeschriebenes Auszugsdatum nutzen. Anstatt bis zum 27.08. konnte ich deswegen das Zimmer nur bis zum 07.08. mieten. Ansonsten lief es relativ angenehm ab. Ich hatte dort also angerufen und gefragt, ob sie ein Zimmer in einer 3er-WG ab dem 14.03. hätten und am nächsten Tag kam auch schon eine Art Online-Vertrag per Mail. Vor Ort habe ich dann noch einen echten Vertrag unterschrieben. Hier muss man natürlich etwas Glück mit den Mitbewohner haben, da man von der Agentur einfach in eine WG reingesetzt wird. Um eine möglichst passende WG für einen zu finden, füllt man im Vorfeld einen Fragebogen aus, bei dem darum geht wie sauber man ist, ob man mit Haustieren klar kommt und so weiter. Ich bin mit meinen Mitbewohnern jedenfalls gut klar gekommen.

2 Vor Ort

In Austin angekommen bin ich eine Woche bevor es offiziell los gehen sollte. Das J-1 Visum ist gültig für den Zeitraum des Programms, man hat aber eine Aufenthaltsgenehmigung für 30 Tage vor Programmanfang, ebenso wie 30 Tage nach Programmende. Ein paar Tage früher da zu sein fand ich sehr praktisch, da ich in Ruhe die Stadt und meine Mitbewohner kennen lernen konnte. Außerdem konnte ich so einige organisatorische Dinge klären. Zum einen brauchte ich ein Bankkonto, auf das mein Gehalt eingezahlt werden konnte. Recht praktisch ist hier die Federal Credit Union der Uni, da diese keine Kontoführungsgebühren für Universitäts-Mitglieder erhebt. Der Nachteil dieser Bank ist, dass sie nur auf dem Campus und Umgebung Geldautomaten (ATM-Machines) zur Verfügung stellt. Da ich am Ende des Programms aber noch etwas herum reisen wollte und die Bank of America keine Kontoführungsgebühren nimmt, wenn man monatlich etwas einzahlt, habe ich mich für ein Konto bei der Bank of America entschlossen. Desweiteren brauchte ich noch eine Social Security Number, da diese für den Praktikanten-Vertrag mit der University of Texas nötig war. Auf der Internetseite der Social Security Administration kann man nachlesen welche Dokumente erforderlich sind <http://www.ssa.gov/ssnumber/>

In der Forschungsgruppe habe ich von Prof. Bajaj einen Büroplatz im Bürokomplex des Instituts bekommen. Hierdurch konnte ich schnell Kontakt zu anderen Leuten der Forschungsgruppe herstellen.

Eine große Frage, die sich mir im Vorfeld stellte war, ob ich wohl ein Auto benötigen werde oder nicht. Die University of Texas stellt einen Shuttle Bus zur Verfügung, der an allen Apartment-Komplexen vorbei fährt. Während des Semesters fährt der Shuttle Bus etwa alle 5 bis 10 Minuten ab, sodass in der Hinsicht kein Auto nötig ist. Auch sonst kann man in Austin an alle wichtigen Orte

mit dem City Bus gelangen. Allerdings fährt dieser teilweise nur alle 30 Minuten und braucht mitunter ziemlich lange (U-Bahnen gibt es gar keine). Man muss sich also etwas darauf einstellen, da aber beide meiner Mitbewohner ein Auto hatten, war das für mich eigentlich kein Problem. Mit Auto ist es definitiv praktischer, man benötigt aber nicht unbedingt eins, vor allem wenn man Mitbewohner mit Auto hat.

Die Zeit dort an sich war sehr spannend. Austin ist eine sehr schöne Stadt; erstaunlich liberal eingestellt für eine Stadt in Texas. Scherzhaft hat mir ein Kollege aus der Forschungsgruppe erzählt, dass der Rest von Texas am liebsten eine Mauer um dieses verrückte Austin bauen würden; ich fand das sehr amüsant. Man lernt aber natürlich auch ein wenig die typische Texas-Mentalität kennen. Vom riesigen Cowboy-Laden, in dem es alles für den Cowboy gibt, über diverse Schießstände, bei denen man einfach so mal ein bisschen Schießen darf, bis hin zu endlos großen Ranches etwas außerhalb der Stadt.

Auch die Uni bietet viel Abwechslung. Der UT Recreational Sports bietet in regelmäßigen Abständen so genannte Adventure trips an, die eine gute Gelegenheit darstellen Leute kennen zu lernen und etwas von Texas zu sehen. Ich bin über diese Ausflüge klettern im Enchanted Rock State Park, caving in einer Höhle am Randgebiet von Austin und nochmal klettern in der Reimer's Ranch gewesen. Diese Ausflüge kann ich nur empfehlen

<http://www.utrecsports.org/outdoor/adventuretrips/adventuretrips.php>.

Außerdem bietet das International Office einige Ausflüge an, z.B. zum örtlichen Zoo oder zu Sea World in San Antonio.

3 Fazit

Eine Zeit im Ausland zu verbringen ist immer mit Arbeit verbunden. Auf der anderen Seite nimmt man auch viele Erfahrungen mit. In meinen Augen hat sich der Aufwand definitiv gelohnt und ich kann jedem, der überlegt ins Ausland zu gehen, nur empfehlen es auch zu tun. Die Erfahrungen, die man aus der Zeit mitnimmt, sind den Aufwand zur Vorbereitung mit Sicherheit wert!